

Architektur in Gewerbegebieten – Bauherrenpreis soll Bewusstsein für funktionelle und nachhaltige Gestaltung schärfen

Wirtschaftlich und wäre besser „lebenswert“ (wir haben gerade gestern im Vortrag on Arch. Eberle aus Vorarlberg gehört, dass Planungen nur dann langlebig sind und somit nachhaltig, wenn man sie „mag und lieb gewinnen kann“)

Die Gewerbegebiete in Südtirol sind Ausdruck unternehmerischer Initiative und Arbeitsstätte vieler Erwerbstätiger. Landschaftlich und architektonisch lassen manche von ihnen zu wünschen übrig. Ein Bauherrenpreis soll dazu beitragen, dass **besser geplant und gebaut** wird.

Bozen - Die Stiftung der Architektenkammer beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit der Frage, wie Gewerbegebiete besser in die Landschaft (und die Gesellschaft) integriert und wie sie mit den Wohngebieten verzahnt werden können. Die Verantwortlichen um Präsident Luigi Scolari haben auch erörtert, wie erreicht werden kann, dass architektonisch wertvollere, funktionelle Betriebsgebäude errichtet werden. Laut Vorstandsmitglied Margot Wittig sind schlecht geplante Gewerbegebiete nämlich einer der Faktoren, die eine Zersiedelung bewirkt haben. „Es braucht“, sagt sie, „eine Planung, die ein sinnvolles Siedlungsgefüge zum Ziel hat und nicht zur Aneinanderreihung mehr oder weniger gut gemachter Schachteln führt, die von enormen Zufahrtsstraßen erschlossen werden.“ Und Luigi Scolari ergänzt: „Wir müssen in der Planung insgesamt den Veränderungen Rechnung tragen, die die Tertiarisierung der Wirtschaft bedingt, wir müssen die unterschiedlichen Probleme beachten, die Städte und Dörfer haben, wir müssen uns die Frage stellen, ob die strikte Trennung von Arbeits- und Wohnstätten sinnvoll ist, und wir müssen uns neuen Anforderungen stellen, denn zum Beispiel in Bozen ist das Industriegebiet sehr lebendig, hat aber zu wenig ergänzende Einrichtungen, während manche Wohngebiete zu Schlafstätten mutieren.“

Ausgehend vom Wunsch, in dieser Frage etwas zu bewegen, hat die Stiftung in Zusammenarbeit mit Ansiedlungsgesellschaft Business Location Südtirol (BLS) und mit Unterstützung der Landesräte Raumordnung (Michl Laimer) und Wirtschaft (Thomas Widmann) sowie von Raiffeisen Leasing (Raiffeisen Landesbank) einen Bauherrenpreis für vorbildliche Architektur in Gewerbegebieten ins Leben gerufen, der jetzt mit der Abgabe der Unterlagen bis 15. Oktober ins Finale geht. Ziel ist es, jene Unternehmer auszuzeichnen, die die Bedeutung guter Architektur erkannt und mit ihrem Betriebsgebäude ein Beispiel für gelungene Lösungen gegeben haben. Die ausgewählten Projekte sollen Vorbildfunktion haben und als Ausgangspunkt für die Erstellung von Kriterien dienen, nach denen Gewerbegebiete in Südtirol in Zukunft geplant werden sollen. Dabei geht es um die Frage, wo solche Baugründe ausgewiesen werden, aber auch darum, Grundrichtlinien festzulegen, die eine Bebauung sicherstellen, die langfristig vorteilhaft, die nachhaltig ist, wie Wittig unterstreicht. Die Initiatoren des Bauherrenpreises wissen um die Schwierigkeiten der öffentlichen Verwaltungen, geeignete Bauflächen in unserer sensiblen Landschaft auszuweisen und auch um die Schwierigkeiten der Bauherren/innen, in gute Architektur zu investieren, da sie dabei auch die Wirtschaftlichkeit ihrer Betriebe sichern müssen. Der erste Schritt, den die Stiftung der Architekten zusammen mit der BLS unternimmt, prämiert jene Unternehmer, welche die Planung ihres Produktions- und Arbeitsstätten als einen Teil ihrer Unternehmensstrategie sehen und mit großer Verantwortung gegenüber Landschaft und Gesellschaft handeln.

Dass die künftigen Bauvorschriften raumordnerischen Ansprüchen genügen, gleichzeitig aber betriebswirtschaftliche Notwendigkeiten Rechnung tragen, darauf legt BLS-Direktor Ulrich Stofner Wert. „Architekten und BLS haben viele gleiche Anliegen, aber nicht in allen Punkten identische Sichtweisen. Es gilt, so genannten Flickerteppichlösungen zu vermeiden, aber baurechtliche Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine auch wirtschaftlich sinnvolle Nutzung der Flächen ermöglichen. Der Preis soll dem Umstand Rechnung tragen, dass unsere Landschaft und unsere Unternehmen gleichermaßen unser Kapital sind. Die Landschaft und

der knappe Grund machen den Unternehmen in ihrem Bemühen um optimale betriebswirtschaftliche Bedingungen zuweilen das Leben schwer, aber umgekehrt setzen auch die Unternehmen mit ihren Betriebsstätten der Landschaft manchmal stark zu. Mit dem Preis rücken gute Lösungsbeispiele ins Rampenlicht, was zu einer Bewusstseinsbildung beitragen und gute Lösungen fördern soll“, sagt er. Die BLS hat in ihrem Sieben-Punkte-Programm zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Betriebsansiedlungen nicht weniger als vier der Raumordnung gewidmet und verweist dabei auf die gemeinsame Standortentwicklung mit Gemeinden, auf die Notwendigkeit der Bestandsnutzung vor einer Neuausweisung, auf die Vereinfachung der Raumordnungsnormen (der Verzicht auf die Enteignung und die Zuweisungen zugunsten des freien Erwerbs von Bauland durch die Unternehmen ist ja bereits beschlossene Sache, siehe SWZ vom 17. September) und darauf aufbauend auf die Erarbeitung von Standards in der Gewerbegebietsplanung, wobei laut Luigi Scolari qualitative Aspekte vor quantitativen stehen sollten.

Zusammengefasst: Der Bauherrenpreis für Architektur in Gewerbegebieten soll öffentliche Verwaltungen und Unternehmer Bauherrn/innen erkennen lassen, welche Verantwortung sie tragen, wenn sie durch neue Gewerbegebiete und neue Bauten Landschaft und Siedlungsgefüge mit gestalten. Stiftung und BLS möchten mit dem Verweis auf vorbildliche Lösungen die Erarbeitung von Richtlinien fördern, welche raumordnerischen und wirtschaftlichen Ansprüchen genügen.

Robert Weissensteiner

Südtiroler Wirtschaftszeitung